



Demographie-Workshop im Landkreis Emsland

am 05. November 2012, 12.00 bis 17.00 Uhr
in Meppen

Moderation:
Kerstin Schmidt, Demographie lokal

Teilnehmerliste

Name, Vorname	Kommune, Organisationseinheit
Conens, Gerd .	Gemeinde Rhede (Ems), Bürgermeister
Wübben, Annegret	Stadt Meppen, Fachbereich Soziales
Pothen, Andreas	Stadt Meppen, Fachbereich Soziales
Hemme, Klaus	Gemeinde Salzbergen, Fachbereich Arbeit und Soziales
Kerssens, Gerd	Samtgemeinde Sögel, Fachbereich Zentrale Dienste
Liedtke, Peter	Gemeinde Twist, Fachbereich Soziales
Wichmann, Heinz	Samtgemeinde Lengerich, Leiter des Fachbereiches II
Mimjähner, Thomas	Stadt Haselünne, Fachbereich Bildung
Wekenborg, Franz	Stadt Haselünne, Fachbereich Arbeit und Soziales
Schröder, Brigitte	Samtgemeinde Herzlake, Fachbereich Arbeit und Soziales
Pohlmann, Dieter	Stadt Haren (Ems), Fachbereich Bildung, Kultur, Soziales
Schröder, Klaus	Samtgemeinde Freren, Hauptamt
Schweer, Herbert	Samtgemeinde Spelle, Koordinator 50plus
Vrielmann, Jessica	Regionalmanagerin LAG Südliches Emsland
Wind, Franz	Samtgemeinde Werlte, FB Jugend, Arbeit und Soziales
Deitermann, Ralph	Regionalmanager LAG Hümmling
Kramer, Martina	Regionalmanagerin LAG Moor ohne Grenzen
Knoll, Kerstin	Stabsstelle des Landrats
Kohne, Marlies	Gleichstellungsbeauftragte
Pengemann, Walter	Stabsstelle des Landrats

Inhaltsverzeichnis der Dokumentation:

Teilnehmerliste	2
1 Begrüßung, Ziele und Ablauf des Workshops	4
2 Ablauf des Workshops	4
3 Interessante bundesweite Demographieaktivitäten	5
4 Aktivitäten der Kommunen zur Gestaltung des demographischen Wandels	9
4.1 Haselünne und Sögel	10
4.2 Haren, Werlte und Twist	11
4.3 Meppen, Salzbergen und Herzlake	12
4.4 Lengerich, Rhede, Freren und Spelle	13
5 Veränderungsprozess Demographie im Landkreis Emsland	14
6 Unterstützende und hemmende Faktoren bei der Gestaltung des demographischen Wandels	15
7 Bürgerschaftliches Engagement	17
8 Ausblick	21
9 Rückmeldung zum Workshop	21

1 Begrüßung, Ziele und Ablauf des Workshops

Walter Pengemann begrüßt die Teilnehmer des Workshops.

Mit dem Demographie-Workshop werden die folgenden Ziele verfolgt:

- Bestandsaufnahme laufender Aktivitäten zur Gestaltung des demographischen Wandels im Landkreis Emsland durchführen
- Relevante Erfolgsfaktoren herausarbeiten
- Interessante bundesweite Demographieaktivitäten, Veranstaltungen etc. vorstellen (z. B. die Demographiestrategie der Bundesregierung)
- Die Potenziale des bürgerschaftlichen Engagements im Landkreis Emsland bei der Gestaltung des demographischen Wandels herausarbeiten
- Offene Fragen besprechen

2 Ablauf des Workshops

Der Ablaufplan des Workshops kann der folgenden Übersicht entnommen werden:

Ablauf		demographie <u>lokal</u>
Zeit	Programmpunkt	Wer?
11.30 Uhr	Mittagsimbiss	
12.00 Uhr	Begrüßung & inhaltliche Einstimmung	Walter Pengemann, Landkreis Emsland
12.10 Uhr	Ziele des Treffens und Ablauf	Kerstin Schmidt, Demographie lokal
12.15 Uhr	Anliegen der Teilnehmer	
12.30 Uhr	Information zu zentralen Aktivitäten im Landkreis	Walter Pengemann
12.50 Uhr	Die Gestaltung des demographischen Wandels im Landkreis Emsland: <ul style="list-style-type: none"> – Bestandsaufnahme – Fördernde und hemmende Faktoren 	alle
14.30 Uhr	Kurze Pause	
14.45 Uhr	Die Demographiestrategie der Bundesregierung: <ul style="list-style-type: none"> – Welche Bedeutung hat die Demographiestrategie für die Handlungskonzepte der Städte und Gemeinden des Landkreises Emsland? 	alle
15.15 Uhr	Bürgerschaftliches Engagement und Demographischer Wandel: <ul style="list-style-type: none"> – Stärkung des Bürgerschaftliches Engagements im Landkreis und konkrete Handlungsbedarfe 	alle
16.15 Uhr	Ausblick und Klärung offener Fragen	
16.45 Uhr	Verabschiedung	Walter Pengemann

3 Interessante bundesweite Demographieaktivitäten

Walter Pengemann, Demographie-Beauftragter des Landkreises Emsland, gibt einen Überblick über aktuelle, bundesweite Aktivitäten zur Gestaltung des demographischen Wandels.

Demographiestrategie der Bundesregierung "Jedes Alter zählt":

Demographie-Online-Konferenz am 14. Juni 2012; Informationen unter www.demografie-online-konferenz.de

Dr. Friedrich betonte zur Eröffnung der vierstündigen Konferenz: „Die Verantwortlichen auf der kommunalen Ebene kennen die Situation vor Ort am besten. Sie haben bereits viele gute Projekte angestoßen. Jetzt geht es darum, diese Ideen zu bündeln. Nur gemeinsam können wir die Herausforderungen des demografischen Wandels positiv gestalten. Der heutige Austausch zeigt, wie groß das Potenzial an kreativen Lösungen ist.“

- Innerhalb von nur vier Stunden wurde ein Wissensschatz bestehend aus Ideen, Fragen, Erfahrungen und Praxisbeispielen gehoben, der fast 1500 Beiträge umfasst.
- 39 aktuelle Themen, zu Beginn der Konferenz von den Teilnehmern eingebracht, sorgten für eine vielfältige, hochaktuelle Workshop-Agenda zum Thema der Konferenz.
- Für alle Anliegen, Fragen und Ideen war Raum. Nichts ging verloren. 37 Kurz-Protokolle wurden erstellt.
- Im Ergebnis steht eine ausführliche, mehr als 100-seitige Konferenz-Dokumentation mit den Kontaktdaten der Teilnehmer zur Verfügung.

=> siehe unter www.demografie-online-konferenz.de

Erster Demographiegipfel der Bundesregierung am 4. Oktober 2012 in Berlin, <http://www.bmi.bund.de>.

Erster Demographiegipfel der Regierung

Bundeskanzlerin Angela Merkel:

Der demografische Wandel sei neben der Globalisierung „die größte Veränderung unseres gesellschaftlichen Lebens“.

Arbeitsgruppen zu den 6 Handlungsfeldern:

1. Familie als Gemeinschaft stärken
2. Motiviert, qualifiziert und gesund arbeiten
3. Selbstbestimmtes Leben im Alter
4. Lebensqualität in ländlichen Räumen und integrative Stadtpolitik
5. Grundlagen für nachhaltiges Wachstum und Wohlstand sichern
6. Handlungsfähigkeit des Staates erhalten

Demografischer Wandel – Chance für Verwaltungsmodernisierung? Thema beim Fachkongress „Moderner Staat 2012“ am 6./7.11.2012 in Berlin.

Demografischer Wandel – Chance für Verwaltungsmodernisierung?

- Thema beim Fachkongress „Moderner Staat 2012“ am 6./7.11.2012 in Berlin



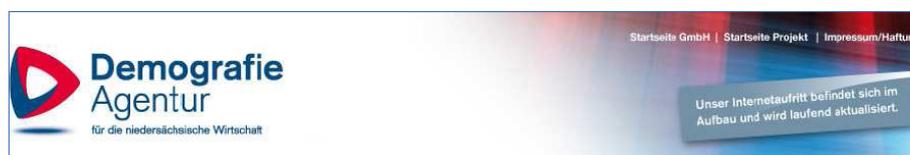
**MODERNER
STAAT**
16. FACHMESSE UND KONGRESS
Strategie und Best Practices
für IT, Personal und Finanzen



Sonderpublikation des Deutschen Landkreistages zum Thema „Chance! Demographischer Wandel vor Ort – Ideen, Konzepte, Beispiele“ (kostenlos beim Deutschen Landkreistag zu bestellen), www.landkreistag.de.



Kongress der Demografieagentur Niedersachsen am 21. November 2012 in Hannover zum Thema „Generation 50 plus“.



Bündeln, vermitteln, moderieren, vernetzen

Die Demografieagentur für die niedersächsische Wirtschaft hat am 01. April 2012 in Hannover ihre Arbeit aufgenommen. Als „Netzwerk der Netzwerke“ wird in der Demografieagentur alles gesammelt, was in Niedersachsen zum Thema demografischer Wandel passiert. Die Demografieagentur ist somit eine Koordinierungsstelle, die Informationen und Inhalte bündelt und diese vermittelt und bekannt macht.

siehe unter www.demografieagentur-nds.de



21.11.2012 in Hannover



Deutsch-niederländischer Kongress zum Gesundheitsmanagement am 14. November 2012 in Meppen in Kooperation mit der Handwerkskammer Osnabrück/Emsland und dem Landkreis Emsland.

Ein Gemeinschaftsprojekt von: **ksb** **SportDrenthe**

**Mittwoch,
14. November 2012**

Kongress: Gesundheit ‚Unternehmen‘

2. Deutsch-Niederländischer Kongress für betriebliches Gesundheitsmanagement

Handwerkskammer Osnabrück-Emsland Alexander Strehl Tel: +49541/6929-340 a.strehl@hwk-os-el.de	KreisSportBund Emsland e.V. Carolin Hartwig Tel: +495952/940-109 hartwig@ksb-emsland.de	SportDrenthe Marieke Klaaysen Tel: +3106/14768682 mklaaysen@sportdrenthe.nl	Landkreis Emsland Brigitte Rüschen Tel: +495931/44-2322 brigitte.rueschen@emsland.de
---	--	---	---



Projekt „Arbeitsplatz sucht Frau“ des Landkreises Emsland

Projekt „Arbeitsplatz sucht Frau“

Meppen. Die Frauenerwerbsquote zu erhöhen und damit dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken – dafür treten der Landkreis Emsland, der Wirtschaftsverband Emsland, die Stiftung Beruf und Familie sowie das BELOS Netzwerk für Weiterbildung e.V. mit der Initiative „Erhöhung der Erwerbsquote von Frauen“ an. Im Rahmen dieser Initiative konnte BELOS für das daraus entstandene 18. Monate dauernde Projekt „Arbeitsplatz sucht Frau“ Fördermittel über das FIFA-Programm (Förderung der Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt) des Europäischen Sozial Fonds akquirieren. Das Projekt bekommt nun mit Judith Skowasch-Eller eine Projektkoordinatorin und damit auch Ansprechpartnerin für alle Unternehmen sowie Frauen, die in den Beruf zurück kehren oder ihre Arbeitszeit aufstocken wollen (beim Landkreis Emsland unter der Telefonnummer 05931/444070 und der E-Mail-Adresse judith.skowasch-eller@emsland.de zu erreichen).

(Pressemitteilung vom 25.04.12)



Weitere Informationen:

- **Fachkräftekongress am 16.11.2012 der Ems-Achse in Papenburg**
- **Forschungsprojekt „Zukunftschancen der bedarfsgerechten Nahversorgung in ländlichen Räumen Niedersachsen (ZukunftNah)“, Leibniz-Universität-Hannover**

4 Aktivitäten der Kommunen zur Gestaltung des demographischen Wandels

In den Kommunen des Landkreises Emsland finden umfassende Aktivitäten zur Gestaltung des demographischen Wandels statt. Die Bearbeitung des Themas auf Ebene der Kommunen des Landkreises erfolgt mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen. Im Mittelpunkt stehen die folgenden sechs Handlungsfelder:

- Mobilität
- Siedlungsentwicklung
- Seniorengerechte Wohnungen
- Dienstleistungsangebote/ Nahversorgung
- Angebote für Aktive Senioren
- Ehrenamtliches Engagement

Anlässlich des Workshops am 5. November 2012 soll die Gelegenheit genutzt werden, einen Blick auf die Aktivitäten der Kommunen zu werfen und daraus Handlungsbedarfe für die Zukunft abzuleiten.

Für die Diskussion haben sich die Teilnehmer zu vier Teilgruppen zusammen gefunden und die folgenden Fragen beantwortet:

1. Wo stehen wir bei der Bearbeitung des demographischen Wandels? Welche Aktivitäten laufen a) erfolgreich und b) notwendig/ dringend erforderlich, um das Thema zu bearbeiten?
2. Welche Handlungsbedarfe werden zukünftig gesehen?

Die Ergebnisse der Diskussionen sind auf den folgenden Seiten zusammenfassend dargestellt.

Im Kapitel 5 geben die Teilnehmer eine Selbsteinschätzung ab, an welcher Stelle des Veränderungsprozesses Demographie sie sich befinden und im Kapitel 6 werden die Erfolgsfaktoren für die Gestaltung des demographischen Wandels dargestellt.

4.1 Haselünne und Sögel

1. Mit welchen Demographieaktivitäten ihrer Kommune sind Sie zufrieden? (a) erfolgreich in der Umsetzung und b) notwendig aufgrund der demographischen Entwicklung)	
Haselünne	Sögel
<ul style="list-style-type: none"> – Jung hilf alt (Schulprojekt) – Schaffung von Sitzmöglichkeiten – Tafel – Freiwilligenagentur – Altennachmittag – Jugendfußballprojekt 	<ul style="list-style-type: none"> – Ruhebänkeprogramm – GIS-Analyse (Beratung und Umsetzung) – Projekt Zukunftsnah (Nachversorgung) – Förderprogramm kleine Städte und Gemeinden – Freiwilligenagentur – Tanzcafe – Fachkräfte aus dem EU-Ausland – Spielplatzanalyse
2. In welchen Bereichen sehen Sie konkreten Handlungsbedarf?	
<ul style="list-style-type: none"> → Mobilität, Mitfahrangebote → Medizinische Versorgung (Zentralisierung vs. Nahversorgung) → Wohnen im Alter → Breite Allianz für Gebäudebestand 	

4.2 Haren, Werlte und Twist

1. Mit welchen Demographieaktivitäten ihrer Kommune sind Sie zufrieden? (a) erfolgreich in der Umsetzung und b) notwendig aufgrund der demographischen Entwicklung)		
Haren	Werlte	Twist
<ul style="list-style-type: none"> – Die Gestaltung des Übergangs zwischen Schule und Beruf läuft super, d. h. viele Aktivitäten in den Schulen, die Einbindung der Unternehmen wird bald intensiviert – Freiwilligenzentrum – Ganztagschulangebot läuft sehr gut – Kita-Angebot 	<ul style="list-style-type: none"> – Lehrstellenbörse – Seniorenvereine – Ganztagschulen – Kitas 	<ul style="list-style-type: none"> – Vernetzung der Ehrenamtlichen – Ganztagschulen – Leerstandsübersicht/-kataster – Kitas
2. In welchen Bereichen sehen Sie konkreten Handlungsbedarf?		
<p>Handlungsbedarfe für alle drei Kommunen werden in den folgenden Bereichen gesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Politik stärker für die demographische Entwicklung sensibilisieren, da die Politik oftmals noch weit entfernt vom Thema Demographie ist bzw. die demographische Entwicklung bei Entscheidungen zu wenig beachtet – Beim Krippenausbau sollte stärker auf Umnutzungsmöglichkeiten geachtet werden – Bei der Siedlungsflächenentwicklung stärker die Folgekosten im Blick haben => dafür müsste stärker sensibilisiert werden – Bauleitplanung an der demographischen Entwicklung ausrichten – Förderrichtlinien weiter entwickeln – Anpassung der Infrastruktur weiter vorantreiben (Ärzte, Nahversorgung etc.) – Mit Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung bzw. den Fachkräftebedarf ist zu erkennen, dass sich die Unternehmen oftmals die Arbeitskräfte aus dem Ausland holen – Speziell für Werlte: Bisher hat Werlte keine Wohnberatung, keine Elfen und keine Seniorenberater vor Ort etc., da zurzeit kein Bedarf gesehen wird => dies könnte sich zukünftig ändern 		

4.3 Meppen, Salzbergen und Herzlake

1. Mit welchen Demographieaktivitäten ihrer Kommune sind Sie zufrieden? (a) erfolgreich in der Umsetzung und b) notwendig aufgrund der demographischen Entwicklung)		
Meppen	Salzbergen	Herzlake
<ul style="list-style-type: none"> – Mobilität: sehr guter ÖPNV, Bus der Freiwilligenagentur für Vereine – Aktiv im Alter (gute Angebote der Vereine und Kirchen) – Betreute Seniorenwohnanlagen – Pflegeplätze sind über Bedarf vorhanden – Schülerfirmen und hausnahe Dienstleistungen (Vitus-Werk) – Ehrenamtliches Engagement vor allem im Seniorenbereich ist sehr gut – Ehrenamtliche Wohnberatung – Kita-Ausbau (Verainbarkeit von Familie und Beruf) – Mehrgenerationenspielplätze 	<ul style="list-style-type: none"> – Ehrenamtliche Wohnberatung – Aktiv im Alter (gute Angebote der Vereine und Kirchen) – Ehrenamtliches Engagement sehr gut ausgeprägt – Kitas, Schulen – Hausärzteversorgung – mit seniorengerechten bzw. barrierefreien Wohnungen sind wir gut ausgestattet – ausreichend Heim- und Tagespflegeplätze 	<ul style="list-style-type: none"> – Mobilität: sehr gutes Angebot – Ehrenamtliches Engagement sehr gut ausgeprägt – viele aktive Senioren (Kirche und Vereine) – Hausärzteversorgung – mit seniorengerechten bzw. barrierefreien Wohnungen sind wir gut ausgestattet – ausreichend Heim- und Tagespflegeplätze – Ganztagschulen (Hausaufgabenhilfen, Fahrradwerkstatt, AG-Betreuung)
2. In welchen Bereichen sehen Sie konkreten Handlungsbedarf?		
<p>Handlungsbedarfe für alle drei Kommunen werden in den folgenden Bereichen gesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Fachärztemangel – Generationendialog: Möglichkeiten der gegenseitigen Unterstützung z. B. in Schulen, Kindergärten ausweiten etc. – Siedlungsentwicklung: Sensibilisierung der Politik für die Folgekostenproblematik – Mobilität: Die Angebote sind gut, werden aber noch nicht ausreichend genutzt Bereitstellung finanzieller und personeller Ressourcen – Speziell für Salzbergen: Verbesserung der ehrenamtlichen Wohnberatung 		

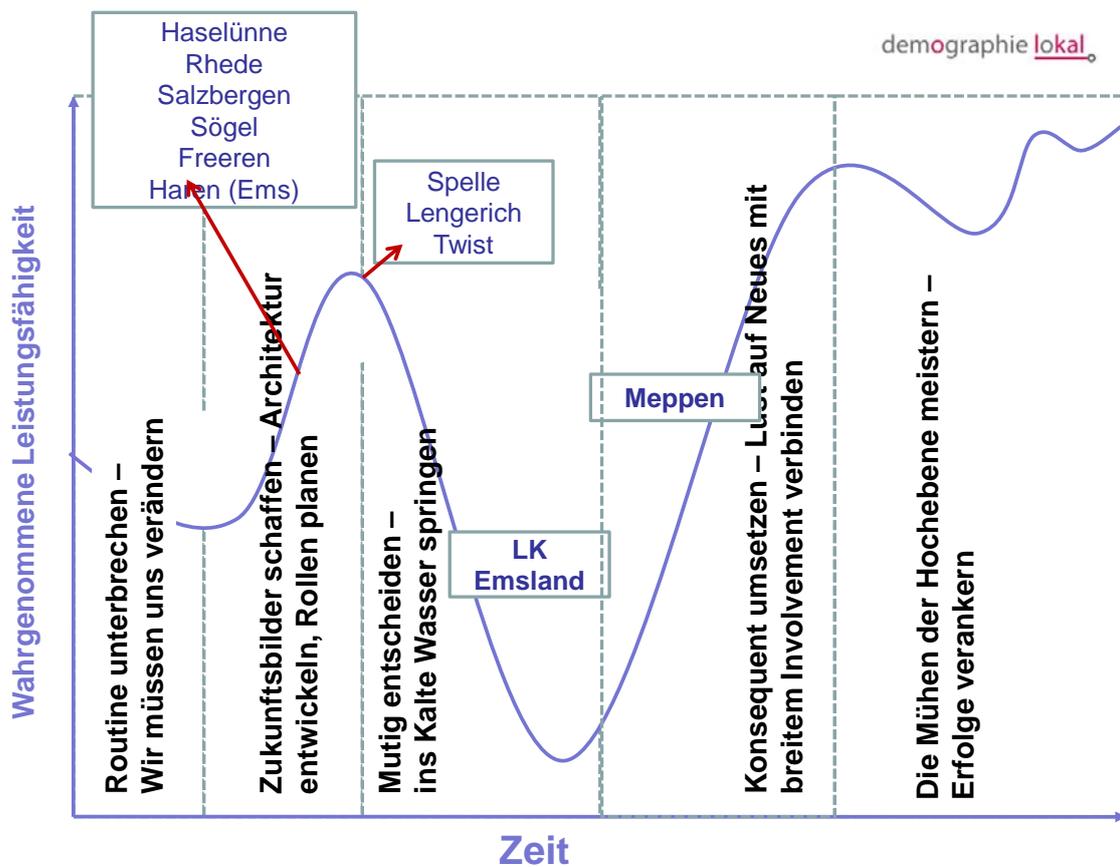
4.4 Lengerich, Rhede, Freren und Spelle

1. Mit welchen Demographieaktivitäten ihrer Kommune sind Sie zufrieden? (a) erfolgreich in der Umsetzung und b) notwendig aufgrund der demographischen Entwicklung)			
Lengerich	Rhede	Freren	Spelle
<p>Folgende Analyse gilt für alle vier Kommunen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Nachrüstung von ÖPNV-Haltestellen – Wohnraum: viele Privatinitiativen, Investoren, Wohnberater ausgebildet – Siedlungsentwicklung: GIS-Analyse, Kataster, Baulandausweisungen an der demographischen Entwicklung orientiert – Gute Nahversorgung ist überwiegend vorhanden, außer mit Blick auf die Fachärzteversorgung – Großes Angebot vorhanden: Tatort-Dorfmitte, Ansprechpartner und –kreise, Besuchsdienste <p>Lengerich: Nicht gut angenommen wurden die Angebote zur Mobilitätsförderung (Shuttle-Service, Koordination über ein Busunternehmen läuft nicht gut)</p> <p>Rhede: Ruf-mich-Bus wurde nicht angenommen</p> <p>Freren, Spelle: keine speziellen Projekte im Bereich der Mobilitätsförderung</p>			
2. In welchen Bereichen sehen Sie konkreten Handlungsbedarf?			
<p>Handlungsbedarfe für alle vier Kommunen werden in den folgenden Bereichen gesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bei der Verbesserung der Mobilität haben wir wenig Handlungsmöglichkeiten – Dennoch: Bei den Angeboten zur Förderung bzw. zum Erhalt der Mobilität ist ein Überdenken der Angebote erforderlich bzw. auch eine Neuausrichtung der Angebote notwendig (z. B. um kürzere Fahrtzeiten zu erzielen) – Mehr Angebote bei Grundstücken erforderlich – Wohnberater-Nachfrage – Weitere Unterstützung bei der Steuerung der Siedlungsentwicklung bzw. gezielte Förderung der Innenentwicklung (Entwicklung von Flächenkatastern) – Wochenendversorgung – Vernetzung der Akteure ist verbesserungswürdig 			

5 Veränderungsprozess Demographie im Landkreis Emsland

Die teilnehmenden Kommunen geben eine Einschätzung ab, wo sie bei der Gestaltung des demographischen Wandels insgesamt stehen.

Die meisten Kommunen stehen aus Ihrer eigenen Sicht in der Phase 2 des Veränderungsprozesses, in dem es darum geht, Zukunftsbilder zu entwerfen und Strukturen aufzubauen, um auf den demographischen Wandel zu reagieren.



6 Unterstützende und hemmende Faktoren bei der Gestaltung des demographischen Wandels

Im Anschluss an die Diskussion über den Stand der Bearbeitung des demographischen Wandels in den Kommunen des Landkreises Emsland haben die Teilnehmer unterstützende und hemmende Faktoren herausgearbeitet.

Unterstützende Faktoren: Was hilft uns bei der Gestaltung des demographischen Wandels?

- Ändern der Denkweise, Unterstützung durch die Medien und verschiedene Akteure
- Bewusstsein über die demographische Entwicklung in den Köpfen der Bürger
- Äußerer Zwang: die Daten und Fakten der demographischen Entwicklung, sinkende Nachfrage bei Baugebieten etc.
- Wirtschaftlicher Aspekt der demographischen Entwicklung (teilweise kann auch Geld mit dem Thema verdient werden)
- Erkenntnis, dass die älteren Erwerbstätigen wieder gefragt sind
- konkret: GIS-Analyse als Planungsinstrument für das Thema Siedlungsflächenentwicklung
- Fördertöpfe aus denen die Aktivitäten vor Ort unterstützt werden können

Hemmende Faktoren: Was ist weniger unterstützend?

- Erkenntnis, dass uns das Thema persönlich noch nicht betrifft.
- In der Öffentlichkeit werden zu wenig handfeste Aktivitäten wahrgenommen und dargestellt
- Wir haben keine Messzahlen, um den Erfolg der Aktivitäten darzustellen (Messbarkeit schwierig)
- Finanzielle Ressourcen für die Umsetzung von Plänen fehlen oftmals
- Oftmals bleibt es bei Absichtserklärungen und die Umsetzung findet nicht immer statt (z. B. beim Thema Siedlungsflächenentwicklung)
- Auf das Ehrenamt wird zu viel abgeschoben.
- In vielen kleinen Kommunen ist das Personal nicht vorhanden, um die Aufgaben, die sich aus der demographischen Entwicklung ergeben, zu erledigen (viele werden nebenbei erledigt).
- Unpopuläre Entscheidungen durchzusetzen ist schwierig (Politik ist nicht immer auf dem gleichen Kenntnisstand wie die Verwaltung; Absichten werden verkündet, aber nicht konsequent entschieden)

- Ein Systemfehler liegt bei Teilthemen vor: z. B. beim Thema Siedlungsentwicklung
- Es ist schwierig, Öffentlichkeitsarbeit kontinuierlich zum Thema Demographie zu betreiben, weil der Neuigkeitseffekt nicht immer bzw. selten vorhanden ist.

Welche Handlungsbedarfe leiten die Teilnehmer aus der Diskussion ab?

- Das Thema muss einen anderen Stellenwert in den Haushalten bekommen, um die Aktivitäten wirklich wirksam umsetzen zu können
- Finanzielle Investitionen sind erforderlich (Mobilität)
- Sachbearbeiter vor Ort müssen auch die zeitlichen Ressourcen haben, das Thema zu bearbeiten (und nicht nur alles nebenbei machen)
- Konsequente Umsetzung ist erforderlich
- Informationen über Fördermöglichkeiten bündeln

Aus der Auswertung der Bestandsaufnahmen der Kommunen ergeben sich die folgenden thematisch-inhaltlichen Handlungsbedarfe:

- Die Politik in den Stadt- und Gemeinderäten noch stärker für die demographische Entwicklung sensibilisieren (insbesondere auch mit dem Blick auf die Folgekostenproblematik)
- Unterstützung bei der Steuerung der Siedlungsflächenentwicklung
- Neuausrichtung der Angebote im Handlungsfeld Mobilität
- Sicherstellung der medizinischen Versorgung (Fachärzte)
- Miteinander der Generationen

7 Bürgerschaftliches Engagement

Bürgerschaftliches Engagement hat im Landkreis Emsland eine lange Tradition und wird von den Kommunen und dem Landkreis Emsland aktiv gefördert und unterstützt. Eine ausführliche Analyse des bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland bietet der **Projektbericht „Netzwerke der Engagementförderung in Deutschland – Analyse und Empfehlungen zur Weiterentwicklung“ (Prof. Dr. Thomas Olk et al.) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)**. In diesem Projektbericht werde auch die Strukturen des ehrenamtlichen Engagements im Landkreis Emsland analysiert und positiv bewertet. Die Autoren beschreiben den Landkreis mit einer Vorreiterfunktion im Bereich der Ehrenamtsförderung. Durch die dezentrale Organisation mit den 19 kommunalen Ansprechpartnern ist in jeder Kommune eine gezielte Organisation / Beratung / Vermittlung gesichert.

Als förderliche Faktoren für das Ehrenamt wurden die Folgenden heraus gestellt:

- Partizipative Leitbildentwicklung: gemeinsame Akteure aus verschiedenen Bereichen lernen sich kennen, um gemeinsame Ziele / Konzepte zu erarbeiten
- Serviceleistungen des Netzwerkes: z.B. exklusive Infos über neue Förderprogramme, Beratungsleistung erhöht die Bereitschaft der Beteiligung
- Klärung der Rollen innerhalb des Netzwerkes: Ausdifferenzierung der Rollen
- Vertrauensvolle Kooperation zwischen staatlichen, zivilgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Netzwerkakteuren
- Personelle und finanzielle Ressourcen: zentraler Erfolgsfaktor: bedarfsangemessene Ausstattung
- Finanzierung durch externe Partner: Unternehmen oder Stiftungen können finanziell oder durch Fachkompetenz unterstützen
- Rückendeckung durch die Politik und Verwaltungsspitze
- Netzwerkmanagement

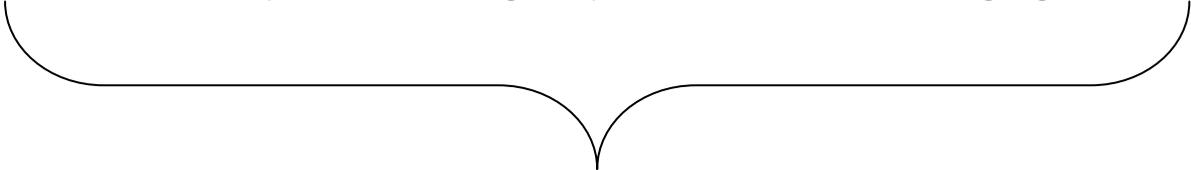
Zudem verweist Herr Pengemann auf das Strategiepapier Bürgerschaftliches Engagement des Landkreises Emsland, welches im Jahr 2010 erarbeitet worden ist. Angesichts der hohen Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements nehmen sich die Teilnehmer die Zeit, eine Reflexion zum Stand des ehrenamtlichen Engagements durchzuführen.

Die Ergebnisse sind auf den folgenden Seiten dargestellt.

Analyse der Ist-Situation

Bürgerschaftliches Engagement:

→ **Was haben wir bisher erreicht?**

- Durch die gute Vereinsarbeit in allen Kommunen des Landkreises sind wir gut aufgestellt.
 - Die Anerkennungskultur ist gut entwickelt: Ehrenamtskarte, Tag des Ehrenamtes, Verleihung des Ehrenamtspreises etc.)
 - Wir haben perfekte Fortbildungsangebote für das Ehrenamt des Landkreises Emsland.
 - Freiwilligenagenturen sind fast im gesamten Landkreis eingerichtet.
 - Erstellung von Broschüren über Vereine und deren Aktivitäten und Zielgruppen
 - Gute Netzwerkarbeit auf kommunaler Ebene
 - Umfassende Internetpräsenz
 - Politik stellt (teilweise und begrenzt) finanzielle Mittel zur Verfügung
- 

→ Durch unser Engagement im Ehrenamt haben wir Standortvorteile

→ Ehrenamt steht mehr in der Öffentlichkeit (in der Presse etc.) als früher; die Medienpräsenz zum Ehrenamt ist ausgeprägter

Analyse der Ist-Situation

Bürgerschaftliches Engagement:

→ **Was haben wir noch nicht erreicht?**

- Bewusstsein der Notwendigkeit zum gemeinsamen Handeln
- „Offene Häuser/ Häuser der Begegnung“ => die notwendige Infrastruktur ist nicht zur Verfügung gestellt
- Ehrenamtliche Helfer (Elfen, Wohnberater, Pflegeberater etc.) in der Bevölkerung/ Gesellschaft etablieren
- Stellenwert des Ehrenamtes höher ansiedeln (nicht nur ideell, sondern vielleicht auch finanziell, z. B. durch Steuervorteile)
- ...

Blick in die Zukunft

Bürgerschaftliches Engagement:

- **Chancen: Welche Weichenstellungen sind zukünftig erforderlich?**
- Das Bewusstsein in der Bevölkerung für ehrenamtliches Engagement auch zukünftig weiter stärken: dazu zählt insbesondere die Erkenntnis, sich zukünftig stärker auf Nachbarschaftshilfe und ehrenamtliche Helfer zu verlassen/ verlassen zu müssen
- Ersatz der Familienhilfe durch ehrenamtlich Engagierte
- Ständige Medienpräsenz aufrecht erhalten
- Leistungen, die heute vom Staat übernommen werden, werden zukünftig durch Ehrenamtliche übernommen
- Die Anerkennungskultur viel stärker ausbauen
- Ehrenamt durch weniger Vorschriften belasten
- Nachwuchsgewinnung aktiv betreiben, um Vereine lebendig zu halten
- Schule und Vereine stärker miteinander verzahnen
- Neue Formen des Ehrenamts werden verstärkt erforderlich (z. B. Formularlotsen, bei neuen Wohnformen etc.)

Bürgerschaftliches Engagement:

- **Risiken: Was passiert, wenn wir uns zu wenig um das bürgerschaftliche Engagement kümmern?**
- Die Lebensqualität und das gesellschaftliche Leben leiden, wenn das Ehrenamt wegbricht (Qualität und Quantität nehmen ab)
- Im Bereich der ehrenamtlichen Pflege: Wenn ehrenamtliche Pflege nicht sinnvoll und angemessen eingebunden wird, dann nehmen die Leistungen für die zu Pflegenden ab. Dies führt zu Isolation.
- Altersarmut verhindert Ehrenamt
- Möglichkeiten und Potenziale des Ehrenamtes bleiben ungenutzt
- Die Vereine und die Institutionen überaltern
- ...

8 Ausblick

Herr Pengemann dankt den Teilnehmern für die engagierte Mitarbeit. Er weist darauf hin, dass wesentliche Materialien zum Thema Demografischer Wandel im Emsland wie auch die Dokumentation der Arbeitssitzungen auf der Internetseite des Landkreises zu finden sind:

www.emsland.de (Rubrik Senioren/Demografie).

Die Netzwerkarbeit soll selbstverständlich fortgesetzt werden. In 2013 könnte beispielsweise in Anlehnung an das Forschungsprojekt „ZukunftNAH“ ein themenorientierter Workshop sinnvoll sein.

9 Rückmeldung zum Workshop

Was hat Ihnen gut gefallen?

- Der Dialog über den Stand der Umsetzung
- Es wurden die richtigen Fragen gestellt.
- Zielorientierte Diskussion
- Es wurde deutlich, dass wir schon viel erreicht haben, wir aber an vielen Themen noch arbeiten müssen.
- ...

Was ist Ihnen wichtig für die Zukunft?

- Für die Bearbeitung des demographischen Wandels sind sowohl finanzielle als auch personelle Ressourcen erforderlich.
- Die Politik in den Räten muss vielerorts noch von der Wichtigkeit des Themas überzeugt werden.
- ...